

Fortbildung: Elektronische Terminologieverwaltung

Referentin: Anja Rütten
Ort: Köln, Kolpinghaus
Termine: 18. und 20.2.2005

Erfreulich viele InteressentInnen hatten sich bei Gesine Traub für das Seminar "Elektronische Fortbildung" angemeldet. Gesine berichtete daher bei der JMV auch von dem satten Überschuss, der mit dieser gut besuchten Fortbildung für den VKD erwirtschaftet werden konnte: Am 18.2.05 gab es 16 TeilnehmerInnen, am 20.2. waren wir 12. Da ich selbst beim zweiten Termin anwesend war, bezieht sich meine Zusammenfassung ausschließlich auf diesen Tag; und wenn im Folgenden von den TeilnehmerInnen die Rede sein wird, muss sich der einzige männliche Teilnehmer am 20.2. einfach mit inbegriffen fühlen!

Anja Rütten begann mit einer Bedarfsklärung, verbunden mit der Vorstellung der TeilnehmerInnen. Es bildete sich eine erstaunlich homogene Gruppe heraus, da alle die gleichen Erwartungen äußerten: alle, ausnahmslos, berichteten von ihren mehr oder weniger zahlreichen Word-Glossaren und/oder Excel-Tabellen, die sie selbst erstellt hatten, die sie irgendwie klug und funktionell miteinander verknüpfen wollten. Am besten noch mit einer Suchfunktion in der eigenen Datenbank. Schon allein die Tatsache, dass sowohl Word-Listen

als auch Excel-Tabellen vorhanden waren, machte das Verwaltungsleben schwer. Jede hatte außerdem schon von den speziellen Verwaltungsprogrammen gehört oder sie bei KollegInnen in der Anwendung gesehen: Trados Multiterm, Lookup, TermDB, Interplex. Immer wieder die gleichen Fragen: ist die Anschaffung sinnvoll? Sind die Programme leicht zu bedienen? Entsprechen sie unserem Bedarf? Kann schnell während einer Konferenz darauf zurückgegriffen werden? Wie bedienungsfreundlich sind sie generell? Mit welchen Filtern (Sachgebieten) arbeiten sie? Sind sie mit den elektronischen Wörterbüchern und deren Oberflächen zu verknüpfen? Wie leicht kann man sie je nach Konferenzthema nach einem neuen Schwerpunkt ordnen? Dies, zusammengefasst, die kunterbunten Fragen, mit denen Anja konfrontiert wurde... Wir wollten die eierlegende Terminologie-Wollmilchsaue, und flexibel sollte sie sein, zum Beispiel was die Anzahl der Sprachen betrifft!

Anja Rütten begann mit einigen theoretischen Grundlagen aus der Terminologielehre. Daraus wurde deutlich, nach welcher Hierarchie Einträge sinnvoll sind. Einige Vokabeln wurden geklärt, nicht nur als Grundlage für die Anlage eines Glossars, sondern auch, damit jede Teilnehmerin vertraut wurde mit Termini wie Begriffe, Benennungen, Begriffsfelder, Sachgebiete, Äquivalenzen etc.

Das nächste Thema waren die Datenbanken, mit ihren Feldnamen, Feldinhalten: jede der Anwesenden konnte für sich allmählich die eigene Systematik herausfinden. Auch die existie-

renden Klassifikationen der Sachgebiete wurde vorgestellt: warum das Rad neu erfinden wollen, wenn man auf Bestehendes zurückgreifen kann?

Danach ging es über zur praktischen Vorstellung der existierenden Verwaltungssysteme: Unilex Pro, Lookup, TermDB, Interplex. Da sie zum Teil von praktizierenden Kollegen entwickelt wurden, entsprechen sie im Allgemeinen unserem Bedarf. Einige sind kostenlos, andere kosten ca. € 100,-. Die Vorstellung am Bildschirm erlaubte einen guten Eindruck von der Komplexität der Systeme, da Anja die Anwendung sämtlicher Programme souverän beherrscht. TermDB schien in der Handhabung einfacher als Lookup zu sein, die Möglichkeit, 3-4 Sprachen eingeben zu können, entspricht dem Bedarf vieler. Excel-Dateien sind importierbar, was auch der Vorteil von Interplex war: laut Anja das beliebteste Programm nach Excel-Dateien... Ebenso wurden Online-Wörterbücher und ihre Oberflächen vorgestellt: Unilex, I-Finger.... Und die Fragezeichen waren immer noch da: was brauche ich, was genau ist mein Bedarf, womit kann ich besser umgehen, kann ich meine Dateien in bestehende Wörterbücher importieren??? Und dann kam da noch der Erfahrungsbericht der Kollegin, die mit einem der Programme einen Computer-Crash erlebte, bzw. anschließend feststellen musste, dass sich ihre Standard-Einstellungen verändert hatten. Himmel hilf: wer will schon einen Computer-Gau?!

Schließlich kam der letzte Teil: Anja stellte uns einfach vor, was eine Ex-

cel-Datei alles kann: Verblüffung bei vielen der Anwesenden! Sicher, Access könne noch etwas mehr, sei aber auch etwas komplexer. Nicht nur, dass sich in wenigen Minuten die Word-Glossare in Excel-Tabellen verwandeln ließen, auch die Verknüpfung war ein Kinderspiel, die Umsortierung je nach Bedarf ebenso, es wurde gefiltert, durch Filterauswahl umsortiert, selektiert, gesucht: alles schien problemlos zu funktionieren – und dann kam der Clou: Die Unilex-Oberfläche erlaubt auch das Importieren einer solchen Datei... Und da hatten wir ja doch so etwas wie eine eierlegende Terminologie-Wollmilchsaue! Unilex erlaubt den Zugriff auf alle Wörterbücher dieser Oberfläche zugleich und lässt nicht nur in den elektronischen Wörterbüchern sondern auch in der eigenen importierten Datei suchen. Na also, da ist sie doch, die klug verknüpfte komplette Datenbank?!

Der Rest ist schnell zusammengefasst: es wurde auf Bildschirme gestarrt, mit leuchtenden Augen ausprobiert, die Feinheiten wurden mit Anja eruiert. Mit 65.000 Zeilen hat eine Excel-Datei eigentlich eine Menge Kapazität... Zum Schluss hatte man irgendwie den Eindruck, dass alle nur noch nach Hause wollten, um ihre Glossare nun endlich in Form zu bringen! Der Referentin sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt: sie hat die Erwartungen erfüllt, angenehm, kompetent, professionell. Nun haben wir nur noch etwas Fleißarbeit zu leisten: Es gibt unendlich viele Vokabeln – konvertieren und sortieren wir sie!

Sabine Seubert